

Vorwort

Das Kind in der Mitte

Jesus stellte das Kind in die Mitte und erhob es zum Vorbild. In einer Zeit, in der Kinder nicht viel galten, war diese Zeichenhandlung revolutionär. Doch die Christentumsgeschichte hielt diese hohe Wertschätzung des Kindes nicht durch und verbannte es oft auf die unterste Stufe, sah in ihm ein verdorbenes, törichtes Wesen, ein leeres Gefäß, das mit >richtigen< Glaubensinhalten zu füllen sei.

Dem gegenüber plädiert die jüngere Entwicklungspsychologie dafür, im Kind ein kompetentes Wesen zu sehen. Es kann mehr, als ihm frühere Generationen zutrauten: wahrnehmungs- und intelligenzmäßig, sozial, philosophisch - und theologisch. Seit längerem mehren sich Bemühungen um eine Kindertheologie, nicht im Sinne einer für Kinder zurechtgestutzten Theologie, sondern einer von ihnen selber hervorgebrachten Theologie.

Das *Jahrbuch für Kindertheologie* bietet dafür ein Forum:

- **wissenschaftlich**, indem aktuelle Forschungsprojekte zu theologisch relevanten Vorstellungen von Kindern präsentiert werden;
- **praktisch**, indem geschildert wird, wie sich Kinder in verschiedenen religionspädagogischen Handlungsfeldern als Subjekte von Theologie einbringen können;
- **medial**, indem entsprechende (Unterrichts-)Materialien präsentiert werden.

Das Jahrbuch richtet sich an alle, die mit der religiösen Erziehung jüngerer Kinder befasst sind: Kindergärtnerinnen, Religionslehrer/innen, Mitarbeiter/innen in den Kirchengemeinden sowie interessierte Eltern. Insofern es sich auf den Elementar- und Grundschulbereich spezialisiert, schließt es eine Lücke, konzentrierte sich doch die Religionspädagogik auf die spätere Kindheit und Jugend.

Der erste Band des Jahrbuchs für Kindertheologie beginnt mit einer programmatischen Schilderung der Geschichte und des Anliegens von Kindertheologie (Anton Bucher). Außerdem bietet der erste Teil THEORETISCHE GRUNDLAGEN UND EMPIRISCHE EINBLICKE, vor allem zu dem Thema »Kinder und ihre Gottesbilder« - ein traditionsreiches, aber immer wieder reizendes und aufbauendes Thema: Einblicke in den aktuellen Kenntnisstand vermitteln die Beiträge über »Das Jesuskind zwischen Christkind und Weihnachtsmann« (Gerhard Büttner), »Der Beitrag der Erziehungspersonen zur Gottesvorstellung von Kindergartenkindern« (Simone A. de Roos), »Gottesvorstellungen von Jungen und Mädchen« (Georg Hilger und Anja DregeIyi), »Gottesbild und religiöse Sozialisation im Vorschulalter« (Sandra Eckerle), »Kinder erfahren sich im Fragen nach Gott und Gott im Fragen nach sich« (Rainer Oberthür). Mit einem Beitrag über »Gottesbilder blinder Kinder« (Katharina Kam meyer) und »Kinder denken über den Tod nach« (Mirjam Schambeck) wird der erste Teil abgerundet.

Der zweite Teil des Jahrbuchs für Kindertheologie bietet konkrete PÄDAGOGISCHE ANREGUNGEN für den Unterricht. Das Thema »Sterben und Tod« wird nochmals aufgegriffen und im Hinblick auf »Begegnungen mit dem Thema Sterben und Tod im Religionsunterricht der Grundschule« beleuchtet (Susanne Rose und Martin Schreiner).

Zwei weitere Beiträge beschäftigen sich mit der Frage »Wie Gottesvorstellungen von Kindern religionspädagogisch begleitet werden können« (Petra Freudenberger-Lötz) und dem »Ökumenischen Lernen in Kindergarten und Grundschule« (Gottfried Orth).

Im dritten Teil sind INFORMATIONEN FÜR DIE PRAXIS zusammengestellt. Neben einem ausführlichen Überblick über neue Veröffentlichungen zur »Freiarbeit im Religionsunterricht der Grundschule« (Petra Freudenberger-Lötz), geben drei ausführliche Rezensionen, ein Literaturbericht sowie kommentierte Filmempfehlungen Anregungen für die weitere Beschäftigung mit dem Thema des Jahrbuchs für Kindertheologie.

Möge das Jahrbuch für Kindertheologie dazu beitragen, dass aus der Imaginationskraft von Kindern neue Impulse in die Religionspädagogik, ja in die Theologie als ganze einfließen.

Die Herausgeber